

aber länger aus, so kann der Schaden schon recht empfindlich werden, namentlich, wenn man bedenkt, daß die älteren Supernumerar-Aufseher jetzt ohnehin in pekuniärer Hinsicht wahrlich nicht auf Rosen gebettet sind und es auch während ihrer ganzen Dienstzeit nicht waren. Doch könnte das der Einzelne allenfalls noch verschmerzen; der für den Staat entstehende Vortheil wäre zu sehr ins Gewicht fallend gegenüber dem vorübergehenden Nachtheil, der dem Beamten dabei zugefügt wird.

(Schluß folgt.)

Weitere Vorschläge zur Verbesserung der Beförderungsverhältnisse.

Wir haben im abgelaufenen Jahre in einer Reihe von Artikeln dargelegt,

1) daß die Aussichten auf Beförderung für die jüngeren preussischen Steuerbeamten sehr trübe sind und 2, wie Abhilfe geschaffen werden könnte.

Es sind auch Anzeichen dafür vorhanden, daß man unseren Ausführungen höheren Orts die verdiente Beachtung schenkt. Insbesondere ist die sehr erfreuliche Wahrnehmung gemacht, daß gerade in den letzten Monaten das Beförderungstempo ein schnelleres geworden ist. Möchte es nur so fortgehen!

Nachdem wir nun wiederholt in Anregung gebracht haben, daß man einen Theil der wichtigeren Hauptamts-Assistentenstellen in Oberkontrollstellen für den Bürodienst bzw. in Hauptamtssekretärstellen umwandeln möge, wollen wir heute der Frage näher treten, ob sich nicht die wenigen Ober-Kontrole-Assistenten-Stellen auch noch in Ober-Kontrollstellen umwandeln lassen.

Es ist nämlich unbedingt nöthig, daß den Oberkontroll-Kandidaten mehr Luft gemacht wird; sie dienen zur Zeit schon 13³/₄ Jahre, wenn sie zur Beförderung an die Reihe kommen, und sind 36—38 Jahre alt! Und die Wartezeit wird immer noch länger, sind doch allein aus dem Jahrgang 1882 etwa noch 100 Anwärter nicht befördert. Die Durchführung unseres heutigen Vorschlages würde zur Besserung der Lage erheblich beitragen.

Im Jahre 1888 gab es etwa 390 Ober-Kontrole-Assistenten in Preußen; ihre Zahl ist seitdem von Jahr zu Jahr zusammengeschmolzen. Ein Theil der Stellen ist eingezogen, der größere wurde jedoch in Ober-Kontrollstellen umgewandelt. Bei dieser Umwandlung wurde von maßgebender Stelle besonders hervorgehoben, daß die Vermehrung der Ober-Kontrollstellen einerseits wegen der durch sie herbeigeführten Vereinfachung des Verkehrs zwischen den Gewerbetreibenden und den oberen Beamten dem Interesse der Gewerbetreibenden entspräche und andererseits die Aussichten der Beamten auf Beförderung zum Oberkontrollenur wesentlich verbesserte.

Die Umwandlung ist nun soweit durchgeführt, daß von den anfänglich c. 390 Ober-Kontrole-Assistentenstellen nur noch 50 bestehen und zwar in

Ostpreußen	3.	Königsberg, Marggrabowa u. Soldau.
Westpreußen	4.	König, Dt. Krone, Braust u. Löbau.
Brandenburg	6.	Cottbus, Friedeberg und 4 in Berlin.
Pommern	4.	Stettin, Lauenburg, Pyritz u. Callies.
Posen	7.	Rawitsch, Neutomischel, Mogilno, Miłoslav, Bissa und 2 in Posen.
Schlesien	6.	Pitschen, Alt-Jauer, Liegnitz, Görlitz, Reisse und Oberglogau.
Sachsen	2.	Erfurt und Gessell.
Schleswig-Holstein	2.	Altona und Flensburg.
Hannover	5.	Hafelküne, Lüneburg, Göttingen, Hameln und Fallerleben.
Westfalen	6.	Hagen, Dortmund, Schwelm, Berl und 2 in Bochum.

Rheinprovinz	4.	Besel, Düsseldorf, Coblenz u. Wipperfürth.
Sigmaringen	1.	Hechingen.
Hessen-Nassau	0.	

Die Hälfte dieser Stellen ist mit Supernumeraren, die andere Hälfte mit Militär-Anwärtern besetzt; von letzteren sind noch 12 seit 1888 in dieser Stellung.

Der Dienst, den diese 50 Ober-Kontrole-Assistenten verrichten, ist nun doch genau derselbe wieder, welchen anderwärts Ober-Kontrollenre zu verrichten haben; also können die Stellen auch umgewandelt werden. Wo dieselben heute noch bestehen, ist es vielfach wohl so, daß weder der Oberkontrollenur noch sein Ober-Kontrole-Assistent genügende Beschäftigung haben, daß einer allein aber die Arbeit nicht bewältigen kann. Bilde man trotzdem aus einer Oberkontrole 2 derartige Stellen; es ist durchaus nicht nöthig, daß jeder Oberkontrollenur im Winter Tag aus Tag ein in Wind und Wetter auf der Landstraße liegen muß. Schaffe man ruhig einige bequemere Bezirke, und verleihe diese älteren, zu anderen Stellungen sich nicht mehr eignenden und durch den langjährigen, anerkannt einseitigen Branntwein-Abnahme-Dienst hart mitgenommenen Oberkontrollenuren. Besonders nehme man Bedacht auf die Umwandlung jener Stellen in den großen Städten, hier wird sich dieselbe am ersten rechtfertigen lassen. Hervorheben wollen wir schließlich noch, daß wir nur der Umwandlung, beileibe nicht der Einziehung gedachter Stellen das Wort reden, denn eine Stellen-Verminderung darf gar nicht mehr stattfinden!

Die Durchführung unseres heutigen Vorschlages würde erhebliche Kosten nicht verursachen, und da dadurch die Lage der Beförderungen sehr gebessert werden würde, dürfte er höheren Orts wohl in Erwägung zu ziehen sein.



Einiges über die Kautionspflicht der Beamten.

(Schluß.)

Wozu also so hohe Kautionen verlangen und den Kautionspflichtigen bei dem so kurz bemessenen Gehalt zu unnöthigen, gerade den Vermögenslosen treffenden Ausgaben, wie Kursverlust bei Ausloosungen und Zinszuschüssen für geliehene Kautionen, veranlassen, wenn es nicht unbedingt erforderlich ist, ja sich zum Theil nicht einmal rechtfertigen läßt? Wir sind jedenfalls noch keine Fälle von Unterschlagungen durch Beamte der obengenannten Kategorien zu Ohren gekommen, wo sich der Fiskus nicht sofort anderweit Deckung zu verschaffen gewußt hätte.

Ein weiterer Beweis, wie wenig das fiskalische Interesse gefährdet ist, sind wohl die in letzter Zeit mehrfach gegründeten Kautionsgesellschaften, die gegen Zuzahlung von einigen Prozenten für jeden Staatsbeamten die erforderliche Kautionsstellen.

Mit der Herabsetzung der Kautionen müßte allerdings eine Milderung des Passus in der Anweisung zur Kassen- und Buchführung Hand in Hand gehen, wo es heißt: „Der Kassenverwalter hat, sobald der Kassenbestand seine Kautions erreicht hat, spätestens am nächsten Tage abzuliefern.“ Daß eine entsprechende Milderung ohne Gefahr für die Staatskasse erfolgen kann, lehrt ein Blick auf die Postverwaltung. Ein Postdirektor, der nur eine Kautions von 3000 Mk. gestellt hat und seine Kasse allein verwaltet, muß einen Kassenbestand von 20—30 000 Mk. halten, während ein Rendant spätestens am nächsten Tage abliefern muß, sobald der Kassenbestand die Kautions von 9000 Mk. erreicht hat, obgleich der Rendant unter ständiger Gegenkontrolle des Kontrollenurs steht u. ohne dessen Wissen und Willen kein Geld aus dem Kassenschatz nehmen kann, auch am Tageschlusse alle vereinnahmten Gelder unter Mitwirkung des Kontrollenurs zur Hauptkasse bringen muß.

Könnte da die Preussische Steuerverwaltung nicht einem